

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 42 (1967)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Aktive Produktivgenossenschaften  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-103759>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Das Problem der Alterswohnungen.** Über die verschiedenen erschwerenden Bestimmungen für den Bezug von Kleinwohnungen durch alleinstehende Betagte referierte Verbandssekretär K. Zürcher. Dabei nahm der Zentralvorstand mit Genugtuung Kenntnis vom soeben veröffentlichten Beschluss des Bundesrates, nach welchem endlich auch Einzimmerwohnungen im Rahmen der Wohnbauaktion des Bundes verbilligt werden können. Bezugsberechtigt für so erstellte Einzimmerwohnungen sind alleinstehende Altersrentner sowie Witwen und Witwer, unter der Bedingung, dass sie jeweils eine grössere, für eine Familie geeignete Wohnung freigeben.

Von der Bezugsberechtigung ausgeschlossen bleiben demnach beispielsweise AHV-Rentner, die bisher über keine eigene grössere Wohnung verfügt haben. Davon betroffen werden unter anderem Betagte, welche während langer Jahre mit einem bescheidenen Lohn als Krankenschwester, Pfleger und Erziehungspersonal im Dienste der Mitmenschen standen. Diese Personalgruppen stehen bei altersbedingtem Austritt aus dem Erwerbsleben vielfach vor einem für sie kaum lösbaren Wohnungsproblem.

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen ersucht deshalb die zuständigen Behörden, die mit öffentlicher Beihilfe erstellten Einzimmerwohnungen

*generell für alle Betagten freizugeben, sofern die finanziellen Bedingungen (Einkommen und Vermögen) erfüllt sind.*

**Eidg. Wohnbaukommission.** Über eine kürzlich durchgeführte Aussprache mit dem Arbeitsausschuss der Eidg. Wohnbaukommission, an welcher unser Verband durch A. Maurer, P. Ernst und Sekretär K. Zürcher vertreten war, orientierte Verbandspräsident A. Maurer. In offener Aussprache wurde uns Gelegenheit geboten, über die bisherigen Erfahrungen, die mit dem Bundesgesetz über Massnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues vom 19. März 1965 gemacht wurden, Bericht zu erstatten und Wünsche und Anregungen anzubringen. Da die Geltungsdauer des Wohnbaugesetzes Ende 1970 abläuft, hatten die Vertreter unseres Verbandes ebenfalls Gelegenheit, Wünsche und Vorstellungen bezüglich einer allfälligen Anschlussgesetzgebung nach 1970 darzulegen.

**Zweckerhaltung subventionierter Wohnungen in der Stadt Zürich.** Abschliessend referierte R. Bernasconi, Zürich, über das neue Zweckerhaltungsreglement der Stadt Zürich. Seinen Ausführungen wurde durch die Mitglieder des Zentralvorstandes grosses Interesse entgegengebracht, ist doch ein solches Reglement in den übrigen Städten unbekannt, aber in den meisten Fällen, den bestehenden örtlichen Verhältnissen angepasst, zur Nachahmung zu empfehlen. kz.

## Aktive Produktivgenossenschaften

Im Schweizerischen Verband sozialer Baubetriebe zusammengeschlossen sind über 40 Produktivgenossenschaften des Baugewerbes der ganzen Schweiz. Schon die von den Produktivgenossenschaften im Jahre 1966 ausbezahlte Lohnsumme von 29 614 055 Franken gegenüber 930 000 Franken im Jahre 1935 zeigt, welche Entwicklung die Produktivgenossenschaften genommen haben und welche wirtschaftliche Bedeutung ihnen heute zukommt. Der soeben veröffentlichte Jahresbericht des Schweizerischen Verbandes sozialer Baubetriebe zeigt eindeutig, dass sich der Verband und die ihm angeschlossenen Produktivgenossenschaften auch im Berichtsjahr 1966 bemühten, sich den auch sie berührenden wirtschaftlichen Entwicklungen anzupassen.

Ein besonderes Problem ist den Produktivgenossenschaften durch das Wiederaufleben des ausgesprochenen Konkurrenzkampfes erwachsen, der auf bestimmten Gebieten sehr harte Formen angenommen hat. Es kommt dies besonders dann zum Ausdruck, wenn Betriebe etwa Überbrückungsaufträge zur Beschäftigung der Stockarbeiter suchen. Wie festgestellt wurde, hat dieser neue Konkurrenzkampf bereits zu einem Stopp, wenn nicht zur Reduktion der Baukosten geführt, was verständlicherweise auf Seiten der Bauherrschaften (zu denen ja auch die Baugenossenschaften zählen) Genugtuung ausgelöst hat.

Immer mehr kommt das schlüsselfertige Bauen, das heisst die Vergebung der Arbeiten an Generalunternehmungen und an rationell arbeitende Grossbetriebe zum Zuge. Es wird sich zeigen, wie sich die Produktivgenossenschaften allen Problemen, die sich aus dem neuen Bauen ergeben, gewachsen zeigen. Gemeint sind dabei die Anwendung neuer, einfacherer Baumethoden mit der Verwendung von neuen Baumaterialien und mit industriell vorgefertigten Bauteilen. Der Weg geht zweifelsohne in der Richtung von ständiger Steigerung der Leistungsfähigkeit und Rationalisierung der Betriebe, wobei auch noch die finanzielle Lage eines Unternehmens sich sehr ernsthaft auswirken kann.

An dieser Entwicklung im Bauwesen sind auch der Bund, die Kantone und die Gemeinden sehr interessiert; denn für die öffentliche Hand mit einem Bauvolumenanteil von 40 Prozent

und einem entsprechend grossen Finanzbedarf spielt das Funktionieren der Konkurrenz eine wesentliche Rolle. Es ist deshalb verständlich, wenn gelegentlich auch die Handhabung der Submissionsbestimmungen da und dort Anlass zu Diskussionen gibt.

Für das Jahr 1966 ist im Vergleich zum Jahre 1965 ein kleiner Umsatzrückgang zu verzeichnen.

Die Umsätze der Produktivgenossenschaften betrugen für das Jahr 1965 70 834 682 Franken, sie gingen im Jahre 1966 auf 70 734 704 Franken zurück. Der Umsatzrückgang beträgt somit 99 978 Franken oder 0,14 Prozent.

Die Gründe für diesen Umsatzrückgang im Jahre 1966 sind wohl die gleichen wie im Jahre 1965, nämlich: Rückgang im Wohnungsbau, hohe Hypothekenzinsen und dann noch die gedrückten Preise. Verschiedene Leiter von Produktivgenossenschaften, aber auch andere Unternehmer des Baugewerbes haben erklärt, dass zu Preisen gearbeitet werden musste und noch müsse, welche in den Jahren 1963/64 getätigt wurden, dies trotz stark angestiegenen Betriebskosten.

Das Verhältnis der Umsätze zur Kundschaft hat sich im Berichtsjahr etwas mehr verändert als während der früheren Jahre. Für die drei letzten Jahre ergibt sich folgendes Bild:

	1964	1965	1966
	%	%	%
Private Aufträge	54,00	51,40	56,60
Für Genossenschaften	29,00	29,40	25,10
Öffentliche Arbeiten	17,00	19,20	18,30
	100,00	100,00	100,00

Wenn im Jahre 1966 auch keine neuen Produktivgenossenschaften gegründet werden konnten, so darf man auch feststellen, dass die bestehenden Genossenschaften sich nicht nur behauptet, sondern sich weiter konsolidiert haben. Auch der Gesamtverband als solcher hat sich weiterhin gefestigt, so dass er, trotz allen Schwierigkeiten, der Zukunft ruhig entgegen sehen darf. k. z.